



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

22. April 1988 Nr. 197





AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES BRUETTEN

Ei) In einem Schreiben des Politischen Gemeindevereins an den Gemeinderat wurde angeregt, abzuklären, ob nicht in etwas näherer Umgebung, eventuell sogar in Brütten selbst, das Problem Altersheim/Alterswohnungen gelöst werden sollte und ob hiezu nicht eine Arbeitsgruppe gebildet werden könne. In seiner Antwort sieht auch der Gemeinderat ein berechtigtes Anliegen darin, dass der ältere Mensch möglichst lange in seiner vertrauten Umgebung verbleiben kann. Eine Lösung des Problems sieht er aber nicht in einer Alternative zum Heim in Seuzach, da die Gemeinde laut Statuten auf jeden Fall bis 1994 im Zweckverband gebunden ist und ein Austritt nach dem bisherigen finanziellen Engagement wohl ausser Betracht fällt, hingegen aber in dessen sinnvoller Ergänzung. Der Gemeinderat denkt daher vor allem an den Bau von Alterswohnungen, wobei er die Suche nach einer Lösung und die spätere Realisierung nicht unbedingt als seine Sache betrachtet, sondern vielmehr als diejenige von initiativen Privatpersonen aus der Gemeinde. In einem im Sinne gleichlautenden Schreiben wurden auch die anderen Parteien auf dieses Anliegen aufmerksam gemacht, wobei die Mitarbeit des Gesundheitsvorstandes bei der Bildung einer Arbeitsgruppe zugesagt worden ist.

Klausurtagung des Gemeinderates

24 Stunden hat sich der Gemeinderat geschlossen ausserhalb der Gemeinde aufgehalten und intensiv verschiedene Themenbereiche diskutiert und sich anhand einer kleinen praktischen Übung im Sandkastenformat auch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel "Bahn" befasst. Zur Diskussion standen zuerst die im letzten Jahr im westlichen Dorfteil durchgeführten Kontrollen der Kanalisationsleitungen mit dem Kanalfernsehen.

In einer Videoaufzeichnung konnten bzw. mussten verschiedene Schäden festgestellt werden, für deren Reparaturen aufgrund von Offerten mit Kosten bis rund 300'000 Franken gerechnet werden muss. Weitere Themen des Gedankenaustausches bildeten die Ortsplanung als planerisches Gedankenspiel, Altersfragen mit Altersheimerweiterung bzw. Altersheim/Alterswohnungen im Dorf, Personalplanung, bauliche Bedürfnisse der Gemeinde, das Bauen im Zusammenhang als Baubewilligungsbehörde (Bauordnung) sowie die zur Zeit laufenden Arbeiten an einer neuen Gemeindeverordnung.

Projektgenehmigung des Regenbeckens im Steigacher

Das vom Ingenieurbüro Knüsli ausgearbeitete Projekt für ein Regenbecken im Steigacher wurde verabschiedet und dem Amt für Gewässerschutz und Wasserbau zusammen mit dem Gesuch um die Subventionszusicherung von Bund und Kanton zur Genehmigung eingereicht. Gemäss technischem Bericht handelt es sich um einen unterirdischen, viereckigen Bau mit rund 400 m³ Inhalt. Bei normalem Trockenwetterabfluss der Kanalisation fliesst das Schmutzwasser durch das Becken hindurch und gelangt über die Leitung in der Steigstrasse nach Winterthur zur Kläranlage. Bei Regen- oder Tauwetterbeginn mit grösserer Zufluss- als der limitierten Abflussmenge wird der zuerst anfallende, stark verschmutzte 'Spülstoss' in einem Fangteil zurückgehalten. Spricht dann der Ueberlauf bei vollem Becken an, werden auch Schwimmstoffe zurückgehalten, so dass nur vorgeklärtes Wasser zum Vorfluter (Bach) gelangt. Normalisiert sich der Zufluss wieder, werden nach dem Absinken des Einstaus dank der baulichen Konstruktion die abgelagerten Schmutzstoffe abgeschwemmt, so dass sich das Becken selber reinigt.

Zusätzlich mit dem Bau des Regenbeckens wird gleichzeitig auch die alte Ueberlaufleitung aus dem Quellfassungsgebiet der Steighäuliquelle heraus verlegt. Damit wird eine Auflage aus der Genehmigung der Ueberarbeitung des Generellen Kanalisationsprojektes erfüllt. Gesamthaft lautet der Kostenvoranschlag auf rund 795'000 Franken. Im von der Gemeindeversammlung am 30.4.84 genehmigten Erschliessungsplan wurden Kosten von rund 700'000 Franken angenommen, die neue Entlastungsleitung nicht inbegriffen.

Wiederum wurden auch Baubewilligungen erteilt oder Revisionspläne genehmigt. So für einen Geräteschopf mit Vergrösserung des Balkons an einem Einfamilienhaus, Ausbau des Schopfteils in eine 2-Zimmerwohnung, 2 Abstellplätze, bauliche Massnahmen zur Aufteilung einer Werkstatt mit Fassadenänderung, Umwandlung Büro in Wohnung, die Ueberbauung Harossen, Umänderung Garage in Schreinerei sowie die Aufstockung eines Einfamilienhauses.

Kirchenpflege-Ersatzwahl am 12. Juni 1988

Die Ersatzwahl eines Mitgliedes und des Präsidenten der Kirchenpflege wurde im Einvernehmen mit der Kirchenpflege auf den 12. Juni 1988 festgesetzt und findet mit einer Urnenwahl zusammen mit den kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen statt. Positiv beantwortet wurde das Gesuch des neu gegründeten Musik- und Kulturvereins Brütten (MKB) für die Abgabe einer Defizitgarantie von 5000 Franken für die Durchführung des Open Air 1988. Diese kann aber erst nach Ausschöpfung der vereinseigenen Reserven in Anspruch genommen werden. Veranlagt wurden zwei Grundstückgewinnsteuern im Totalbetrag von 50'200 Franken. An einer Aussprache mit den Organisatoren wurde die 1. August-Feier besprochen und für 1988 ein etwas anderer Ablauf in Aussicht genommen. Für den Samstagvormittag vom 29. Oktober 1988 ist im Gemeindesaal ein Behörden-Apéro vorgesehen. In ungezwungener Form sollen die Einwohner die Möglichkeit zur Fragestellung und Aussprache mit den Behördenmitgliedern haben.

Kenntnis genommen hat der Gemeinderat von verschiedenen, auch die Allgemeinheit betreffenden Angelegenheiten. So z.B. vom Vollzug des Lärmschutzes im Kanton Zürich, von der Luftverunreinigung, der Reform der amtlichen Vermessung, den Standortabklärungen für die geplante Schiessanlage von Nürensdorf und den Lärmmessungen hiezu sowie vom Schreiben der Volkswirtschaftsdirektion über Beiträge an Ackerkulturen, Tierhalterbeiträge und die im April 1988 stattfindende Viehzählung.



BAEUME UND STRAEUCHER LAENGES DER STRASSEN UND TROTTOIRS

Auf den Sommer hin wachsen Gebüsche, Bäume und Sträucher wieder stärker in die Strassen hinein und behindern die Uebersicht auf unseren Strassen mehr als zu anderen Jahreszeiten.

Wir machen Sie in diesem Zusammenhang auf die diesbezüglichen Vorschriften der kantonalen Strassenabstandsverordnung aufmerksam, welche unter anderem bestimmen:

- Das Ast- und Blattwerk von Bäumen hat über der bestehenden Strasse einen Lichtraum von 4,5 m Höhe zu wahren.
- Gebüsche, Sträucher und Hecken haben mindestens einen Strassenabstand von 50 cm einzuhalten und müssen stets auf die Strassengrenze zurückgeschnitten werden.

Ebenso müssen Wasser-Hydranten stets ungehindert zugänglich sein.

Bei Gartenanlagen, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden Sträucher und Bäume, die noch ins Strassenprofil hinausragen, durch die Gemeinde auf Kosten der Grundeigentümer zurückgeschnitten.

Der Gemeinderat

GRAEBERRAEUMUNG

Die Ruhezeit der drei vollständigen Gräberreihen (Nr. 1 - 88, Nr. 361 - 400) der Bestattungsjahre 1936 bis 1962 sowie ein paar einzelner noch älterer Gräber im alten Friedhofteil ist abgelaufen. Die Gesundheitsbehörde hat, gestützt auf Art. 13 der Friedhofverordnung, die Abräumung dieser Gräber angeordnet.

Die Angehörigen werden gebeten, Grabsteine und Bepflanzungen bis spätestens 15. Mai 1988 abzuräumen. Nach Ablauf dieser Frist wird unter Ablehnung jeder Entschädigungspflicht über noch vorhandene Grabmäler und Pflanzen verfügt.

Die Gesundheitsbehörde

Wie alle Jahre werden ausserhalb der ordentlichen
Schalteröffnungszeiten die Velonummern ausgegeben
und zwar an folgenden

Ausgabezeiten:

Freitagabend, 29. April 1988, 18.30 - 20.30 Uhr

Samstagmorgen, 30. April 1988, 10.00 - 11.00 Uhr

Ausgabeort: Gemeindkanzlei

(Während der üblichen Schalterstunden
werden keine Schilder abgegeben.)

Die roten Versicherungskarten für den Bezug von Kenn-
zeichen mit Kollektiv-Haftpflichtversicherung liegen
bei der Bäckerei Bosshart, beim Dorfladen und in der
Gemeindkanzlei auf. Nehmen Sie, obwohl gratis, nur
eine Karte pro Schild, damit es für alle reicht.

Die Preise für die Schilder betragen wie bisher:

- mit Kollektivhaftpflichtversicherung
(Normalfall) Fr. 8,--
- mit Privatversicherung (Karte der
Versicherung unbedingt notwendig) Fr. 4,--

Vor und nach den Ausgabedaten sind die Veloschilder
entweder beim Statthalteramt, Lindstrasse 8, oder
beim Strassenverkehrsamt in Wülflingen während der
ordentlichen Bürostunden zu lösen.

Die bisherigen Veloschilder 1987 sind noch bis Ende
Mai 1988 gültig. Zur Wiederverwertung des Aluminiums
können sie zurückgegeben oder direkt in den Sammel-
container beim Werkgebäude geworfen werden.



JUGENDMUSIKSCHULE

Dieses Jahr finden zum erstenmal zwei Vorspielstunden statt, und zwar am Mittwoch, dem 18. Mai, und am Donnerstag, dem 19. Mai, mit Beginn jeweils um 17.30 Uhr im Saal des Gemeindehauses. Angehörige sowie Freunde der Musik und unserer Schule sind zu beiden Darbietungen herzlich eingeladen.

Neuanmeldungen nehme ich jederzeit entgegen und bin auch zu Auskünften gerne bereit. Da die Schülerzahl stagniert, ist nicht mit langen Wartezeiten zu rechnen. Hingegen sind Anmelde- und Abmeldetermine unbedingt einzuhalten. Die Anmeldefrist für das Wintersemester 1988/89 (2. Semester des Langschuljahres) läuft bereits Ende Mai ab. Abmeldungen vom Unterricht in klassischen Instrumenten sind mir oder direkt dem Sekretariat der JMS in Winterthur bis Ende August für das folgende Wintersemester einzureichen.

Im Hinblick auf das bevorstehende Langschuljahr ist folgendes zu beachten:

-Das 1. Semester beginnt am 18. April 1988 und dauert bis 8. Oktober 1988. Es gelten dafür folgende Schulgelder:

Fr. 390,-- für den Zweiergruppenunterricht,
Fr. 440,-- für die 40 - Minuten-Lektion,
Fr. 690,-- für die 60 - Minuten-Lektion.

-Das 2. Semester beginnt am 24. Oktober 1988 und dauert bis 15. Juli 1989. Die Schulgelder dafür betragen:

Fr. 630,-- für den Zweiergruppenunterricht,
Fr. 710,-- für die 40-Minuten-Lektion
Fr. 1'110,-- für die 60-Minuten-Lektion.
(zahlbar in zwei Raten, d.h. November und März)

Im Frühling 1989 wird es somit keine Ein- und Austrittsmöglichkeit geben.

Neueintritte in die Musikschule Baur in Winterthur sind möglich am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November. Allfällige Schüler sind mir spätestens drei Wochen vor dem in Frage kommenden Termin zu melden. Das Schulgeld für den Unterricht in Gitarre (Liedbegleitung), Akkordeon und Heimorgel kommt beim Gruppenunterricht pro Quartal auf ca. Fr. 130,-- zu stehen, wovon die Schulgemeinde ein Drittel übernimmt.

Margrit Hippenmeyer
Ortsvertreterin der JMS

BEKAEMPfung DES GITTERROSTES DER BIRNBAEUME

In den letzten Jahren hat sich der Birnengitterrost im Kanton Zürich stark ausgebreitet. Dieser Pilz befällt Birnbäume in Hausgärten sowie Birnenhochstämme. Starke Infektionen verursachen erhebliche Ertragsausfälle, starker Befall kann die Bäume auch zum Absterben bringen.

Der Gitterrost der Birnbäume benötigt den Wacholder als Zwischenwirt. Die im Herbst auf den Blättern des Birnbaumes heranreifenden Sporen können sich während des Winters nur auf den Nadeln des Wacholders (*Juniperus*) weiterentwickeln; im Frühjahr befallen sie dann erneut die Birnbäume. Mit dem Ausschalten des Wacholders kann die Entwicklung des Gitterrostes biologisch unterbunden, und die Birnbäume können von einem erneuten Befall geschützt werden.

Die einzige sinnvolle Bekämpfungsmassnahme des Gitterrostes ist die Entfernung der kranken Wacholdersträucher in öffentlichen und privaten Gärten.

Alte Befallstellen sind als typische spindelförmige Verdickungen das ganze Jahr hindurch leicht zu erkennen. Die kleineren Infektionsstellen an dünneren Zweigen oder auf Nadeln sieht man jedoch nur während ein paar Wochen im Frühjahr, wenn die gelb-orangen, auffälligen Sporenzäpfchen bei feuchtem, regnerischem Wetter gebildet werden.

Eine sichere und erfolgreiche Befallkontrolle ist daher nur bei nasser Witterung jeweils von Mitte April bis Mitte Mai möglich. Bei Regenwetter durchgeführte Kontrollen sind deshalb die sichersten, da bei trockenem Wetter die Symptome gar nicht deutlich sichtbar sind.

Herr Martin Morf, Gärtnermeister in Brütten, hat sich in dankenswerter Weise als Auskunfts- und Beratungsstelle zur Verfügung gestellt.

Alle Landwirte und Obstbauern, welche an ihren Mostbirnbäumen Probleme mit der Gitterrostkrankheit haben, bitten wir, sich bei ihm zu melden. Alle Besitzer von kranken Wacholderpflanzen bitten wir, sich ebenfalls mit Herrn Morf in Verbindung zu setzen und die befallenen Pflanzen zu entfernen. Als Ersatzpflanzen empfehlen die Fachstellen einheimische Nadel- und Laubhölzer, welche unserer Vogel- und Insektenwelt Nahrung und Lebensraum bieten.

Es liegt im Interesse der Oeffentlichkeit, dass diese Aktion erfolgreich sein wird. Mostbirnbäume sind nach wie vor willkommene Rohstoff-Lieferanten für unsere Mostereien. Leider geht ihr Bestand ständig zurück. Dies ist umso mehr zu bedauern, als Hochstammobstbäume die Landschaft und das Bild unserer Dörfer bereichern.

Der Landwirtschaftsvorstand

BRENNHOLZVERKAUF DER FORSTVERWALTUNG BRUETTEN

Infolge der geringen Nachfrage an der Brennholzgant vom 26. März 1988 steht bis auf weiteres Brennholz von guter Qualität zum Verkauf bereit.

35 1/2 Ster Buchenspälte zu Fr. 65,--

1 1/2 Ster Tannenspälte zu Fr. 42,--

Interessenten melden sich bei der Forstverwaltung, Ernst Bieri-Zehnder, Tel. 33 24 38.

SONNTAGSCHULE

Wer hilft uns in der Sonntagschularbeit? Ein bis zwei Erwachsene (Männer, Frauen) fänden eine Aufgabe, die viel fordert, aber auch sehr viel gibt. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich bei einer der untenstehenden Adressen melden würden! Wir geben gerne Auskunft!

Pfarramt Brütten	Tel. 33 22 44
E. Baltensperger	Tel. 33 22 80
L. Bieri	Tel. 33 22 60
R. Deutsch	Tel. 33 24 97
A. Hunziker	Tel. 33 24 03
U. Baltensperger	Tel. 33 22 57
K. Funk	Tel. 33 27 93



Das Erwachen der Natur treibt uns erneut und freudig hinaus ins Freie. Schon seit einiger Zeit blühen im Wald der rosarote Seidelbast, die Schlüsselblümchen und die Buschwindröschen.- In den Gärten nehmen wir das verwehte Herbstlaub zusammen und planen die Gestaltung und Anlegung von Gemüsebeeten und Blumenrabatten.

In der Bibliothek haben wir deshalb für Erwachsene und Kinder Sachbücher und Bildbände zusammengestellt, die uns als Nachschlagewerke und Planungshilfen dienen können, die aber auch unsere angeborene Neugierde auf die Wunder und Schönheiten der Natur neu erwecken.

- | | |
|--|----------------------|
| - Bauerngärten der Schweiz | von Albert Hauser |
| - Wälder für uns Menschen | von Christian Küchli |
| - Der biologische Nähr-
garten - Gemüse und
Obst naturnah angebaut | von Gunter Steinbach |
| - Oeko-Gärten als Lebens-
raum: Grundlagen und
praktische Anleitungen
für einen Naturgarten | von Michael Lohmann |
| - Bäume und Sträucher | BLV-Bestimmungsbuch |
| - Pflanzen Europas | BLV-Bestimmungsbuch |
| - etc. | |

Weitere Bücher zeigen uns aber auch die Problematik unseres Lebensstils, welcher auf die Zusammenhänge im Kreislauf der Natur zu wenig Rücksicht nimmt.

- | | |
|---|--------------------|
| - Unser grünes Erbe: Die
Bedeutung der Pflanzen
für das Leben auf
der Erde | von Anthony Huxley |
| - Noah würde Segel setzen:
Vor uns die Sintflut.
Mit farbigen Bildtafeln
der vom Aussterben be-
drohten Tiere | von Konrad Lorenz |
| - etc. | |

Auch in unserer Gemeinde werden vermehrt Möglichkeiten geboten, dem Abfallproblem zu begegnen (Altglas-, Alu-, Weissblechdosen- und Hundekotsammelstellen; - vielen Dank den Initianten und Betreuern dieser Anlagen!). Die sachgerechte Benützung jedes einzelnen von uns führt vielleicht doch dazu, eine

Veränderung der heutigen Situation herbeizuführen.

Das Buch "Abfall und Recycling": Eine Dokumentation der "Aktion saubere Schweiz" behandelt verschiedene Themen:

- Unserem Abfallproblem auf der Spur:
 - Die Kehrseite des Wohlstandes
 - Rohstoffe - Mangel oder Ueberfluss etc.
- Von der Abfallbeseitigung zur Abfallbewirtschaftung:
 - Abfallentsorgung im Altertum
 - Erfolgreiche Wende zur modernen Kehrichtentsorgung etc.
- Vom Abfall zum Rohstoff:
 - Kompostierung von Garten- und Küchenabfällen
 - Vom Papier zum Rohstoff Altpapier etc.

Wir hoffen, dass Sie vom Thema der ausgestellten Bücher angesprochen werden, und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Gemeinde- und
Schulbibliothek





Am 18. März 1988 fand die Generalversammlung der SVP Brütten im Restaurant Hofacker statt. Der Präsident, Werner Bieri, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder, unter ihnen Kantonsrat Hans Baltensperger und die Gemeinderäte Franz Baltensperger sowie Ernst Bieri begrüßen. In seinen Eröffnungsworten geisselte der Präsident die emotional geführten und auf Effekthascherei ausgehenden Diskussionen um die kürzlich beschlossenen Arbeitsplatzreduktionen sowie um die Betriebsschliessungen bei verschiedenen Industrieunternehmen. Politiker des linken und z.T. des grünen Spektrums, deren masslose Forderungen in sozialen Postulaten keine Grenzen kennen, beklagen sich, wenn Strukturbereinigungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im international immer härter werdenden Konkurrenzkampf den Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge haben. Lauthals werden staatliche Kontrollen und Bewilligungsverfahren bei Betriebsfusionen gefordert. Betriebliche Anstrengungen zur Steigerung der Produktivität, die die Wettbewerbsposition der Betriebe und damit auch die Arbeitsplätze stärken, werden torpediert. Der Beispiele, dass überholte Strukturen und veraltete Produktionsmethoden letztendlich auch gesunde Arbeitsplätze gefährden, sind viele.

Auf die heutige Situation in unserer Gemeinde eingehend, setzt sich der Präsident kritisch mit den aus gewissen Kreisen stammenden, z.T. pauschalen Vorwürfen an den Gemeinderat auseinander. Statt mit dem Gemeinderat in einen Dialog einzutreten und nach allseits befriedigenden Lösungen zu suchen, wird mit systematischen Verunglimpfungen versucht, einzelne Behördenmitglieder in Misskredit zu bringen. Es werden - teilweise anonym - provokative Schlagworte in der Öffentlichkeit verbreitet mit dem Ziel, das Vertrauen in die Arbeit des Gemeinderates zu untergraben. Leicht schizophren mutet es an, wenn heute von teilweise den gleichen Leuten, die vor wenigen Jahren bei einer Grossüberbauung im Dorfzentrum dem Gemeinderat vorwarfen, er lege die Gesetze grosszügig aus und gewähre zuviel Ausnahmegewilligungen, die Anschuldigung der Kleinlichkeit und der Paragraphenreiterei erhoben wird. Die Feststellung, dass es sich hier einfach um notorische Nörgeler handelt, lässt sich nicht mehr von der Hand weisen.

Der in einem demokratischen Wahlverfahren bestellte Gemeinderat trägt heute mehr denn je in hohem Masse Verantwortung und eine grosse Arbeitslast, er verdient unsere volle Unterstützung, allenfalls der Sache dienende, aufbauende Kritik. Der Gemeinderat erfüllt seine Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen. Wir sind alle angehalten, neue Gesetze und Vorschriften v o r den Abstimmungen auf ihren Gehalt und ihren Sinn zu prüfen und zu beurteilen und sie gegebenenfalls zu bekämpfen. Nachher den Vollzugsorganen an den "Karren" zu fahren, zeugt von schlechtem politischen Stil. Die SVP Brütten steht voll und ganz hinter dem Gemeinderat, was nicht heissen muss, dass in einzelnen Sachfragen verschiedene Auffassungen vorhanden sein können. Mit diesen Worten ist die heutige Generalversammlung eröffnet.

Die statutarischen Traktanden konnten dank einer effizient geführten Versammlung speditiv abgewickelt werden. Auch dieses Jahr steht wieder eine Reise auf dem Programm, zu der alle Brüttemerinnen und Brüttemer herzlich eingeladen sind. Unser bewährter Reiseleiter, Alfons Metzler, wird uns am 15. Mai ins Zürcher Oberland führen (siehe separaten Artikel in diesem Blatt). Das im letzten Jahr verstorbene, langjährige Mitglied, Hermann Altorfer, wurde in einer Gedenkminute geehrt. Infolge Uebernahme anderweitiger, arbeitsintensiver Aufgaben in der Oeffentlichkeit hat Walter Bieri nach 12-jähriger Tätigkeit im Vorstand seinen Rücktritt eingereicht. An seiner Stelle wird Robert Baltensperger in den Vorstand gewählt. Die übrigen Mitglieder, Ruth Morf, Alfons Metzler und Walter Steiner, werden einstimmig für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso der Präsident, Werner Bieri. Unter Verschiedenem kommt noch eine kurze Diskussion über Baufragen auf. Dabei wird dem Gemeinderat von einem Bauherrn, der in Brütten ein grosses Geschäft führt, bescheinigt, dass er sich mit viel Umsicht und Kompetenz bemüht, Lösungen zu suchen, die zum Schluss alle Beteiligten zu befriedigen vermögen.

Um 21.15 Uhr übergibt der Vorsitzende das Wort an Herrn Kantonsrat Hans Rutschmann, der Architekt in Rafz und Hauptinitiant für eine umfassende Revision des zürcherischen Planungs- und Baugesetzes ist. Herr Rutschmann geht in seinem Vortrag kurz auf die heute geltenden Bestimmungen ein und erläutert an

Hand von Beispielen, weshalb das Gesetz einer umfassenden Ueberarbeitung bedarf. Es sind fünf Hauptgebiete, die zu revidieren sind:

1. Haushälterische Bodennutzung: Verzicht auf Ausnützungsziffern, verdichtetes Bauen, Redimensionierung von übersetzten Strassenbauprojekten vor allem in Wohnquartieren, Möglichkeit zur Nutzung bestehender Gebäude ausserhalb der Bauzone; damit sind vor allem Bauernhöfe anvisiert, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden.
2. Das Baugesetz ist zu "entrümpeln": Das PBG enthält einen Dschungel von Paragraphen, von denen längst nicht alle sinnvoll sind. Ebenso sind gewisse Verordnungen zum PBG auf ihre Zweckmässigkeit hin zu überprüfen.
3. Mehr Kompetenz für die Gemeindebehörden: Die Entscheide sollen wieder dort gefällt werden, wo die Behörden mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind und nicht in einer fernen Beamtenstube.
4. Quartierplanverfahren besser ausbauen: Hier wird im besonderen angestrebt, dass das Verfahren auch für Materialgewinnungsgebiete (z.B. Kiesabbau, Sondermülldeponien etc.) angewendet werden kann. Auch die Qualität der Quartierplanverfahren kann noch verbessert werden.
5. Entlastung des Rekursverfahrens mit einer Verkürzung der Fristen, Einführung eines Einspracheverfahrens vor der Gemeindebehörde, Einschränkung des Instanzenweges für einfache Fälle.

Es wird nun Aufgabe einer kantonsrätlichen Kommission sein, diese Revision vorzubereiten, damit sie nachher vom Kantonsrat zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet werden kann. Wir sind alle aufgerufen, bei allen sich bietenden Möglichkeiten schon heute auf die Revision Einfluss zu nehmen und das Ganze kritisch zu verfolgen. Nach einer lebhaften Diskussion wurde die Versammlung mit dem besten Dank an den Referenten geschlossen.

WS.



FRUEHLINGSAUSFLUG DER SVP BRUETTEN

am 15. Mai 1988 ins Tösstal.

Dieses Jahr führt uns ein Dampfzug von Kollbrunn nach Bauma. Für gross und klein wird dies ein Erlebnis werden. Nach einem stärkenden Mittagessen werden wir den bekannten Guyer-Zeller-Weg unter die Füsse nehmen und gemütlich durch Wald und Wiese nach Bäretswil wandern. Dort wird uns ein Bus wieder nach Bauma bringen; zum Abschluss der Reise werden wir "mit dem Dampfross voran" nach Kollbrunn zurückkehren.

Post Brütten ab: 9.00 Uhr

Post Brütten an: 17.00 Uhr

Kosten: mit Halbpreisabonnement:	Fr. 56,--
für Vollzahlende:	Fr. 62,--
für Kinder:	Fr. 48,--

Anmeldung bis 12. Mai an Alfons Metzler, Säntisstrasse 3, Brütten, Tel. 33 24 41.

Anmeldung	Name.....	Erwachsene...
SVP Reise		Kinder.....
ins Tösstal	mit Halbpreisabonnement:	





M

NEUER BAUM AM SCHIEDENPLATZ

Die schöne Fotoaufnahme zeigt den Schmiedenplatz Brütten Anno 1936. Er war im Dorf Lebensraum und Transportachse zugleich. Seither wurde dem Verkehr Priorität zugewiesen. Dies erforderte zunehmend mehr Flächen. So musste vor Jahren der auf dem Bild noch sichtbare Scheunenteil vom ehemaligen Haus der Familie Morf aufgegeben werden. Anpassungen anderer Art, wie Gehwegbauten, wurden später erstellt. Gelohnt haben sich die Bemühungen der Bürger, die beabsichtigte Strassenbegradigung zu mildern und Ausbaugrad mit unmittelbarer, überlieferter Umgebung abzustimmen. Sogar heute modern wegweisend ist die getroffene Gestaltung. Eingebunden in das schöne Platzbild ist der örtlich angemessene sichere Verkehrsablauf. Das ist nicht selbstverständlich und auf Zeiten gesichert so. Es bedarf der Aufmerksamkeit und der Liebe, die Feinheiten des Zusammenspiels zu sehen und zu bewahren.

Neben der gestaffelten Häuserfront erkennen wir dominant im Bild zwei Bäume. Beides Nussbäume im besten Alter, damals ungefähr 25-30-jährig. Der eine fiel später dem Frost zum Opfer. Indessen übernahm seine Ortsbildfunktion die neben ihm aufstrebende Linde.

Bis in unsere Tage hat der knorrige Geselle auf der rechten Platzseite überlebt. Der Bauer Hans Gross dürfte ihn anfangs der Kriegsjahre 1914/16 vor sein Haus gepflanzt haben. Nicht nur als sinnbildlichen Lebensbaum für Hof und Familie. Es war Brauch, seine Nüsse unverzüglich nach Betttag einzusammeln. Die damaligen feinschmeckenden Nusskuchen sind älteren Mitbürgern noch in bester Erinnerung.

Jedermann erkannte, wie bemessen die Jahre dieses Baumes waren. Immerhin begleitete er vier Generationen auf ihrem Weg. Der Hof, zu dem er gehörte, wechselte dreimal verkaufsweise den Besitzer und damit auch den Familiennamen.

Um einem zufälligen und erbärmlichen Ende durch Sturmwurf zuvorzukommen, hat er nun einer jungen, stattlich gewachsenen Linde Platz gemacht. Heinrich Vogt hat sie mit viel Umsicht auf Ostern vor sein Elternhaus gepflanzt. Verdienstlich wurde mitgeholfen, das freundliche Gesicht unseres Schmiedenplatzes, aber auch damit seinen bewährten optischen Fahrraum zu behalten. Solch persönliches Engagement ist Kulturbewusstsein, Solidarität - vor Nützlichkeitsdenken. Ganz herzlich dankt der Berichterstatter - auch sicher im Namen vieler Mitbürger - für den geschenkt erhaltenen Lindenbaum. Kurt Hunziker





ERFOLGREICHE LEHRLINGE IN BRUETTEN

GRATULATION AN UNSERE LEHRLINGE UND LEHRMEISTER

Nicht weniger als sieben Lehrlinge haben in verschiedenen Lehrbetrieben des Brüttemer Gewerbes in den vergangenen Tagen ihre Lehre beendet und ihre Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden.

Lassen Sie mich zunächst die herzlichsten Glückwünsche an die unten aufgeführten Lehrlinge und ihre Lehrmeister überbringen und anschliessend einige Gedanken anknüpfen:

Lehrlinge:	ausgebildet bei:
1. D'AGOSTINO, Sandro Automonteur	Hermann Ochsner, Garage
2. GERMANN, Christian Zimmermann	Christian Meili, Zimmerei
3. GUBLER, Michael Automechaniker	Hermann Ochsner, Garage
4. KELLER, Roger Koch	Peter Wälchli, Restaurant Steighof
5. MUFF, Markus Automonteur	Fritz Morf, Garage Buchmoos
6. SPECK, Martin Bäcker-Konditor	Paul Bosshart, Bäckerei
7. STOCKER, Ralf Landmaschinen- Mechaniker	Gebr. Baltensperger, Traktoren-Garage

Das heutige Ergebnis beweist, dass sich der Einsatz und Idealismus während der zurückliegenden Jahre, trotz manchmal auftretender Zweifel und Schwierigkeiten, für beide Parteien gelohnt hat.

Einige von Ihnen stehen in den nächsten Tagen oder Wochen an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes und haben Entscheidungen zu treffen, die für Sie persönlich von weittragender Bedeutung sind.

Ich möchte Ihnen für die Zukunft wünschen, dass alle Ihre Entscheidungen, die Sie nun in zunehmendem Masse selbständig zu treffen haben, immer richtig sind, so dass Sie nicht nur mit Ihrer Berufswahl, sondern auch von Ihrem Beruf ausgefüllt sein werden.

Zuviele Menschen betrachten den Beruf als blossen Erwerb und stellen das Materielle in den Vordergrund. - Merke: Was Du nicht mit Lust und Liebe tust, ist nichts wert!

Mögen auch die Lehrmeister, welche neue oder noch auszubildende Lehrlinge in ihren Betrieben beschäftigen, weiterhin eine glückliche Hand bei der Wahl und Ausbildung ihrer Schützlinge behalten!

Viel Glück und Erfolg für Ihre Zukunft wünscht Ihnen

der Präsident der Gewerbe
Gruppe Brütten

H. Ochsner





-April week

1888 H.-R. / 88

MUTTER UND TOCHTER BALTENSPERGER SPIELTEN ORGELWERKE
VON JOHANN SEBASTIAN BACH UND DESSEN SOHN CARL PHILIPP
EMANUEL AM 13. MAERZ IN DER KIRCHE BRÜTTEN

Nicht eine Berühmtheit aus dem In- oder Ausland gab diesmal in der Brüttemer Kirche ihr Orgelgastspiel (die Zeitungen jedenfalls wussten nichts von einem "Höhepunkt in der Schweizer Orgelwelt" zu berichten), sondern die vielseitig talentierte und engagierte Lilli Baltensperger-Spälti von Brütten wagte sich - zusammen mit ihrer Tochter Ursula - auf das hohe Seil. Entsprechend hat sich das halbe Dorf in der Kirche zusammengefunden, um dem Ereignis beizuwohnen. Dafür blieb Brütten von der grossen Flut auswärtiger Automobilisten, welche ihre Bewunderung an einen "grossen Namen" hängen, verschont.

Mit sprühender Lebendigkeit eröffnete Ursula Baltensperger den Abend mit einem Werk jenes Sohnes von Johann Sebastian Bach, dessen Einfluss in seiner Zeit grösser war als derjenige seines Vaters. Wenn in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom "grossen Bach" die Rede war, dann keineswegs von Johann Sebastian. Gemeint war vielmehr sein zweiter Sohn Carl Philipp Emanuel (1714 - 1788). Seine neuartige ästhetische Auffassung führte hin zur Wiener Klassik und beeinflusste insbesondere Joseph Haydn. Die zu Beginn gespielte Fuge in c-moll lässt allerdings noch deutlich die kontrapunktische Schule des Vaters erkennen.

Sodann erklang die zweite der 6 Orgelsonaten. Aus einem Vermerk des Komponisten zu diesen Werken geht hervor, dass "... diese Orgelsolos für eine Prinzessin (Amalie von Preussen) gemacht sind, die kein Pedal und keine Schwierigkeiten spielen konnte...". So leicht sind diese Stücke allerdings nicht, - die Prinzessin mag sich die Zähne daran ausgebissen haben. Die B-Dur-Sonate ist ganz dem frühklassischen Stil verpflichtet. Der 3. Satz mit den Triolen in der rechten Hand könnte aus einer Klaviersonate von J. Haydn sein.

Ursula Baltensperger spielte mit viel Temperament und Spielfreude. Dabei geriet einiges (z.B. gewisse Uebergänge) etwas abrupt und unkontrolliert. Dies allerdings hing auch mit den vielen vorgeschriebenen Manualwechseln, insbesondere im 1. Satz, zusammen. Andererseits gewann das Spiel durch die Eigenwillig-

keit der Interpretation an Charakter. Man hatte das Gefühl, Kirche und Publikum würden mit Vitalkräften überströmt. Nach der Choralfantasie "O Lamm Gottes unschuldig" von J.S. Bach, welche zum zweiten Teil des Abends hinführte, gab es Platzwechsel auf der Orgelbank, und Lilli Baltensperger bestimmte von nun an die Stimmung im Raum. Im Gegensatz zu der stürmischen, mehr nach aussen gerichteten Spielmanier der Tochter richtete sich das Spiel von Lilli B. mehr nach innen, in die Tiefen der Choräle von J.S. Bach.

Mit dem 5. Vers aus "Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen..." gelang der sanfte Einstieg.

Es muss immer wieder neu erwogen sein, was man sich selber und den Zuhörern zumuten darf. Man muss die eigenen Grenzen kennen, damit man sich frei und sicher darin bewegen kann. Ich fand die Auswahl der Stücke überzeugend und angepasst - sinnigerweise auch auf das Thema der Passionszeit ausgerichtet. Die Musik floss ruhig und stark dahin. Die seriöse und intensive Arbeit hat Frucht gebracht. Ausdrucksvoll und sensibel geriet der Choral "O Mensch beweine dein Sünden gross..." (auch wenn er gegen Ende etwas zähflüssig wurde). Bei "Wir danken dir, Herr Jesu Christ..." gefiel die Frische der Artikulation, besonders das Gegenthema im Pedal zeichnete sehr subtil und sicher.

Die C-Dur Fantasie liess aufatmen und wirkte nach den konzentrierten Chorälen entspannend. Hell und leicht entwickelte sie sich vorwärts.

Das Spiel wirkte insgesamt reif und erfahren. Zu dieser Reife gehörte sicher auch, dass die Choraltexte auf das Programm gesetzt wurden - in dem Wissen um die enge Verbindung von Text und Musik bei J.S. Bach.

Die grosse Fuge in F-Dur setzte dem Abend einen würdigen Schlusspunkt, liess jedoch zugleich spüren, dass hier die Spannkraft nicht mehr ganz ausreichte.

Nach dem anhaltenden Applaus spielte Ursula B. noch den Choral "Von Gott will ich nicht lassen..." von J.S. Bach. Erfüllt von einem schlichten, tiefen Musikerlebnis verliessen die Zuhörer die Kirche. Es war ein gelungener Abend voller Spannung. Ich jedenfalls habe mitgefiebert; - vielleicht ging es anderen Hörern auch so. Das Thema der Zugabe be-

schäftigte mich noch auf dem Heimweg. Was bringt wohl das hartnäckige Festhalten an einer Idee?
- "Was lange währt, wird endlich gut!" -
Dies hat sich an diesem Abend ganz und gar bewahrheitet.

M. B.



In dieser Ausgabe dürfen wir zwei Brüttemerinnen und einem Brüttemer zum 80. Geburtstag gratulieren. Wir wünschen dem Ehepaar Kaufmann und Schwester Mina von Herzen alles Gute, Wohlergehen und viele Freuden auf ihrem weiteren Lebensweg.

Die Redaktion

WIR GRATULIEREN

In einem Abstand von 6 Wochen feiert an der Steinlerstrasse 7 im Haus ihrer Tochter das Ehepaar Kaufmann-Schmid das 80. Wiegenfest. Die Frau erblickte am 2. April 1908 in Waltenschwil AG das Licht der Welt; ihr Lebenspartner wurde am 17. Mai 1908 in Neuhausen am Rheinfall geboren. Beide erlebten ihre Jugend- und Schulzeit an den Geburtsorten, Frau Kaufmann z.T. auch in Wohlen AG.

Frau Kaufmann erlernte in der Folge die Alters- und Krankenpflege in der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Muri AG, Friedmatt in Basel, Münsterlingen und Königsfelden. Herr Kaufmann neigte dagegen zur Metallbearbeitung. In der Werkschule +GF+ Schaffhausen absolvierte er eine vierjährige Lehre als Eisendreher. In der Krisenzeit der Dreissigerjahre war es kaum möglich, im erlernten Beruf eine Existenz, d.h. die wirtschaftliche Grundlage zum Erhalten einer Familie, aufzubauen. Deshalb erfolgte 1932 der Uebertritt ins Eidg. Grenzwachtkorps. Als Zöllner lernte er bei den gelegentlichen Grenzübertritten von Münsterlingen nach Konstanz seine Lebensgefährtin kennen. Die Trauung fand 1935 in Gottlieben, dem damaligen Dienst- und Wohnort des Bräutigams, statt. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Siebenmal erfolgten dienstlich bedingte Dislokationen, was siebenmal Abschied nehmen und neu anfangen bedeutete. So kam es zu Wohnsitznahmen in den Kantonen Schaffhausen, Aargau, Thurgau und Zürich. Diese Umzüge belasteten Frau Kaufmann zuweilen sehr, denn die zugewiesenen "Dienstwohnungen" und Mietverhältnisse waren nicht durchwegs gefreut. Während einer vorgeschriebenen Dienstreise nachts und bei grimmiger Kälte machten sich beim Mann unliebsame Erfrierungserscheinungen an beiden Füßen bemerkbar. Die Spätfolgen waren leider schlimmer als zuvor vermutet; sie bedingten verschiedene Spitalaufenthalte. Weil er seinen Dienst immer exakt, pünktlich, gewissenhaft und mit Freude versah, honorierte die Zollverwaltung diese positive Ein-

stellung mit einem dem Gesundheitszustand des Reflektanten entsprechenden Posten beim Bahn- und Postzollamt Winterthur, mit möglicher Sitzgelegenheit und ohne Nacht- und Sonntagsdienst. Die etwas frühzeitige Pensionierung erfolgte 1962.

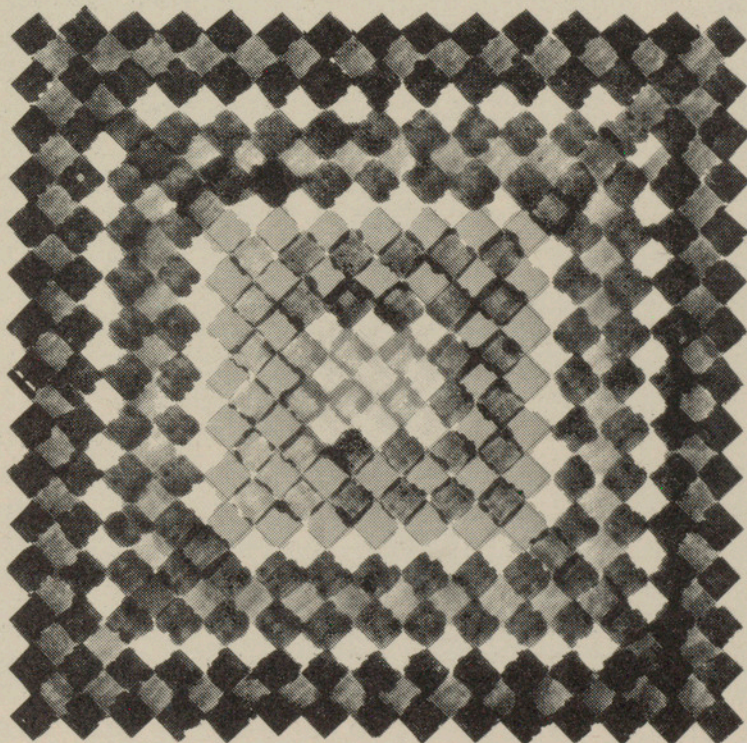
Zehn Jahre später wurde auf einer gemeinsamen Velotour in Brütten Bauland erworben, worauf die Tochter ein Eigenheim erstellen konnte, in welches 1974 auch die Eltern einzogen. Nach verschiedenen Hüftgelenkoperationen kann sich Frau Kaufmann leider nur noch mit Hilfe von Stützen mühsam fortbewegen. Gemeinsam besorgen die beiden aber noch täglich den Haushalt. Seine Freizeit verbringt der Mann im Garten oder in seiner gut eingerichteten Werkstatt mit Basteln. Jeder Besuch verkürzt den Jubilaren den Alltag und freut sie.

-Kfm-

Von Frau Kaufmann wurden uns folgende Dankesworte übermittelt:

"Allen Alterskolleginnen und Alterskollegen danke ich für die vielen Karten und Blumen. Gefreut haben mich auch die vielen guten Wünsche für meine Gesundheit. Ich wünsche Ihnen ebenso von Herzen alles Gute!

Hedwig Kaufmann"



Liebi Schwöschter Mina,

am 25. April fiired Si Iren 80. Gebuurtstaag! In Irem schöne Häim a de Wërgass zäme mit Irem Brüeder! Si sind di Eltisch gsy vo vier Chind und händ zäme mit Irnen Eltere, Irne zwoo Schwöschtere und em Brüeder grad im Puurehuus obedraa a dr Underdoorffstraass gwont. Nach de Schuelzyt händ Si dänn chönen uf Züri ad Pflägerineschuel go d Chrankepfläag leere. Leer-gält häts doo na gchoscht - s isch vill Gält gsy für di damaalig Zyt. D Tracht hät me müese sälber zale, d Wëerchtigröck sälber bueze, das es biliger choo isch!

Im 1943i händ Si müese häi choo, cho hälffe d Familie zämehebe (d Mueter isch gstoorbe gsy), de Huus-halt mache. D Schwöschtere sind uusgfloge.

Im 1946i händ d Tökter vo Wintertuur, spöòter au vo Bassersdoorff, gmërkt, das me daa im Doorff ganz e gueti Chrankeschwöschter het. Si händ Si aagfròòget, ob Si ächt würid go Sprütze mache, go hälffe bi Paziänte, wos nöötig wëer. Esoo isch s Milchrüedis Miineli Gmäindschwöschter woorde z Brütte! Oisi eerscht Gmäindschwöschter! Fünfzg Rappe händ Si ghaa uf de Gang, d Sprütze sälber müese lifere! Aber froo sinds amigs gsy, die aarme, vo Schmäärze plaagete Paziänte, wänn d Schwöschter Miineli zur Tüür ie choo isch mit irer Sprütze. Mängs Jaar händ Si das gmacht, spöòter mit emen Aasteligsvertraag vo de Gmäind. D Chrankemobiilie händ Si verwaltet, händ eerschi Hilff gläischtet, händ bi Stëerbende gwachet, Gstoorbni gwäschen und grichtet für in Saarg, für de letzscht Gang in Fridhoof ue. Jaare-lang händ Sii, Schwöschter Mina, d Altersfërie-wuche begläitet, und Si sind de Pfärer, wo die Wuchene duregfüert händ, e gueti, tröji Hilff gsy. Zletscht hämer mit Inen als Läiteri e Gsundhäftsgruppen is Läbe grüeft, wo hüt na bestaat, zwar nūme mit Inen als Läiteri, aber Si mached hüt na aktiiv mit bim Seniooreturne. Da chunt mr grad na in Sinn: d Entspanigsüebig händ Si amigs eso intänsiiv und guet gmacht, dass sogaar äini von öis äifach ggrüüschvoll ygschlaaffen isch!

Esoo händ Si in Irem Läben imer z tue ghaa, Si sind imer für anderi daa gsy, und daa defüür möchtet mir Ine ganz hëerzlich tanke! Au iez na, im hööchen Alter, sind Si beschäftigt. Eso näbetie tüend Si na maale, schööni Chëertli, wo me sicher emaal guet ame Bazaar chönt verchauffe.

Mir wöisched Ine iez ganz en frooe Gebuurtstaag und Gottes Säge is nöj Läbesjaarzäänt.

Elsi Baltensperger
Hofwiese

Frühjahrsausflug!

Liebe Senioren,

reservieren Sie sich bitte für den dies-jährigen Frühjahrsausflug die folgenden Daten:

Montag, den 30. Mai (Ausweichdatum:
Montag, den 6. Juni).

Genauere Angaben über Wann und Wohin etc. erfahren Sie im nächsten Mitteilungsblatt.

Fusspflege

Der nächste Fusspflegetag findet am 27. Mai im Krankenschwesterraum des Gemeindehauses statt.

Pro Senectute Brütten
Claudia Keller



GEDICHTE UEBER DIE ROEMER ZUM EXAMEN 1988 DER
FUEFTE KLASSE BEI FRAEULEIN HERREN

Die Schlacht bei Bibrakte

(Alex, Georg, Reto,
Dani)

Bei der Schlacht von Bibrakte
gab es viele Zerhackte.
Es fanden viele den Tod,
der Boden färbte sich rot.
Die Römer kämpften mit Speer
und waren auch das mächtigste Heer.

Die Speere schwirrten durch die Menge,
die Gegner liessen sich nicht drücken in die Enge.
Manchmal flogen auch Steine
den Gegnern in die Beine.
Cäsar sagte: "Ich sah keinen Helvetierrücken!";
also wollte sich keiner beim Kämpfen drücken.

Cäsar gab die Befehle,
er schrie sich aus die Kehle.
Mancher Vater
bekam Muskelkater.
Die Helvetier wollten den Römern eins kleben,
doch am Schluss mussten sie kämpfen um ihr Leben.

Die Helvetier hatten verloren,
sie bekamen hinter die Ohren.
Cäsar hatte gewonnen,
der Sieg ist ihm nicht entkommen.
Die Helvetier verloren trotzdem nicht den Mut,
drum ging es ihnen bei Cäsar nachher gut.



Cäsar verschenkt sein Land,
das ist ja allerhand.
Der Legionär, der freut sich wohl,
er setzt auch gleich im Garten Blumenkohl.

Die Römer fühlten sich wohl in Villen,
oft übersät mit kleinen Bazillen.
Das Haus umzäunt mit Hecken,
dort waren viele Schnecken,
die frassen alle Hecken.

Ein Römer gewann den ersten Rang
mit seiner Villa und schönstem Säulengang.
Der Veteran für wenig Geld
kauft Sklaven fürs Gutshoffeld.
Sie schufteten für Speis und Trank
und blieben trotzdem geldlos blank.

Die Villa stand auf einem Hügel
und war unterteilt in zwei Flügel.
Eines war das Sommerhaus,
das andere für den Winter,
so fror auch niemand an den Hinter.

Die Amphore, gefüllt mit Wein,
füllte man in manche Gläser ein.
Den Silberschatz von einer Sippe
fand man in Augst in einer Müllkippe.
Der Wert ist unermesslich gross,
findet ihr das nicht famos?



In Helvetien, der heutigen Schweiz,
essen die Römer oft in der Beiz.

Gemüse, Früchte, Fleisch und Fische
gehörten auf jeden Marmortische.

Austern, Muscheln, Delikatessen
gab es auch zum Essen.

Mit ein paar wenigen Dukaten
kauften sie etwas zum Braten.

Zum Dessert gab es Beeren,
jeder ass sie in Ehren.

Weizen, Gerste, Roggen
gab es auch als Vorrat trocken.

Die Kinder gruben Wurzeln aus,
das war zum Essen ein guter Schmaus.

Im römischen Städtchen Oktoven
erfanden sie den Backofen.

Die Römer wohlerhaben
konnten all dies haben.



Januar, benannt nach Janus, dem Anfang und Ende,
ist das grosse Fest der Wende.

Ende Februar ist der Schnee vorbei,
und alle warten schon aufs Osterei.

Früher in Rom war Jahrwechsel im März,
da konnten die Römer reinigen ihr Herz.
Der März vergeht, der April entsteht,
die Kinder tanzen im Kreise,
der April beginnt auf fröhliche Weise.

Ein Kind singt,
Vogelsang erklingt,
und der Mai beginnt.

Im Mai, benannt nach Maja,
blüht die Frucht

auch in der tiefsten Schlucht.

Juno, die Schutzgöttin der Frauen,
bewahrt sie täglich vor bösem Grauen.

Der Juli sehr bekannt,
wurde zu Ehren Cäsars umbenannt.

Der August kommt jährlich wohl,
dann erntet der Bauer seinen Kohl.

Im September färbt sich rot das Blatt,
danach wird die Farbe matt.

Im Weinmonat Oktober

lagert das Heu schon im Schober.

Im November, wenn die Vögel gehn,
tun die Winde schrecklich wehn.

Im Dezember sind die heiligen Tagen
hört man von allen sagen.

Nun wisst ihr, was die 12 Monate bedeuten,
fast alle kommen von bekannten Leuten.



Die Gladiatorenkämpfe

(Marc, Fabian, Rico, Jörg)

In Pompei ist ein Krater,
die Leute stürmen ins Amphitheater.
Alle spitzen jetzt die Ohren,
im Kreise sind die Gladiatoren.
Cäsar hebt die Hand,
der Trompetenklang schlägt's an die Wand.
Am Nachmittag beginnt der Kampf,
der Menschenjubel gleicht einem Dampf.

Die Schlacht beginnt brutal,
das Zuschauen wird zu einer Qual.
Oktopus war wert viele Heller,
schliesslich war er ein Appenzeller.
Oktopus war ja viel stärker,
das befreit ihn vom Kerker.
Der erste Gegner war in Not,
Oktopus schlug ihn gleich tot.
Der zweite Gegner mit Dreizack
macht ein blutiges Gehack.

Der nächste war ein Blinder,
er entführte kleine Kinder.
Es waren nämlich vier,
und darum ist er hier.
Der letzte hatte einen platten Fuss,
Oktopus macht aus ihm Mus,
Kleopatra schickt ihm einen Gruss.
Kakadus, ein cooler Junge,
sticht den Löwen in die Lunge.

Das nächste Tier, ein Leopard,
krallt sich an Kakadusens weissen Bart.
Kakadus weicht seine Kraft,
weil er verliert den roten Saft.
Die Löwen zeigen ihre Zähne
und schütteln ihre Mähne.
Die Gladiatorenkämpfe waren wirklich grause,
die Leute gingen beeindruckt nach Hause.



Die Thermen

(Sandra, Anna, Angela,
Sabine E.)

Petronius geht täglich in die Thermen,
von denen alle Römer schwärmen.
Er geht zuerst ins Laubad Tepidarium,
dann ins Schwitzbad, dem Laconicum.
Im Heissbad ist es sehr warm,
wenn man zu lange drinbleibt,
verbrennt man sich den Arm.

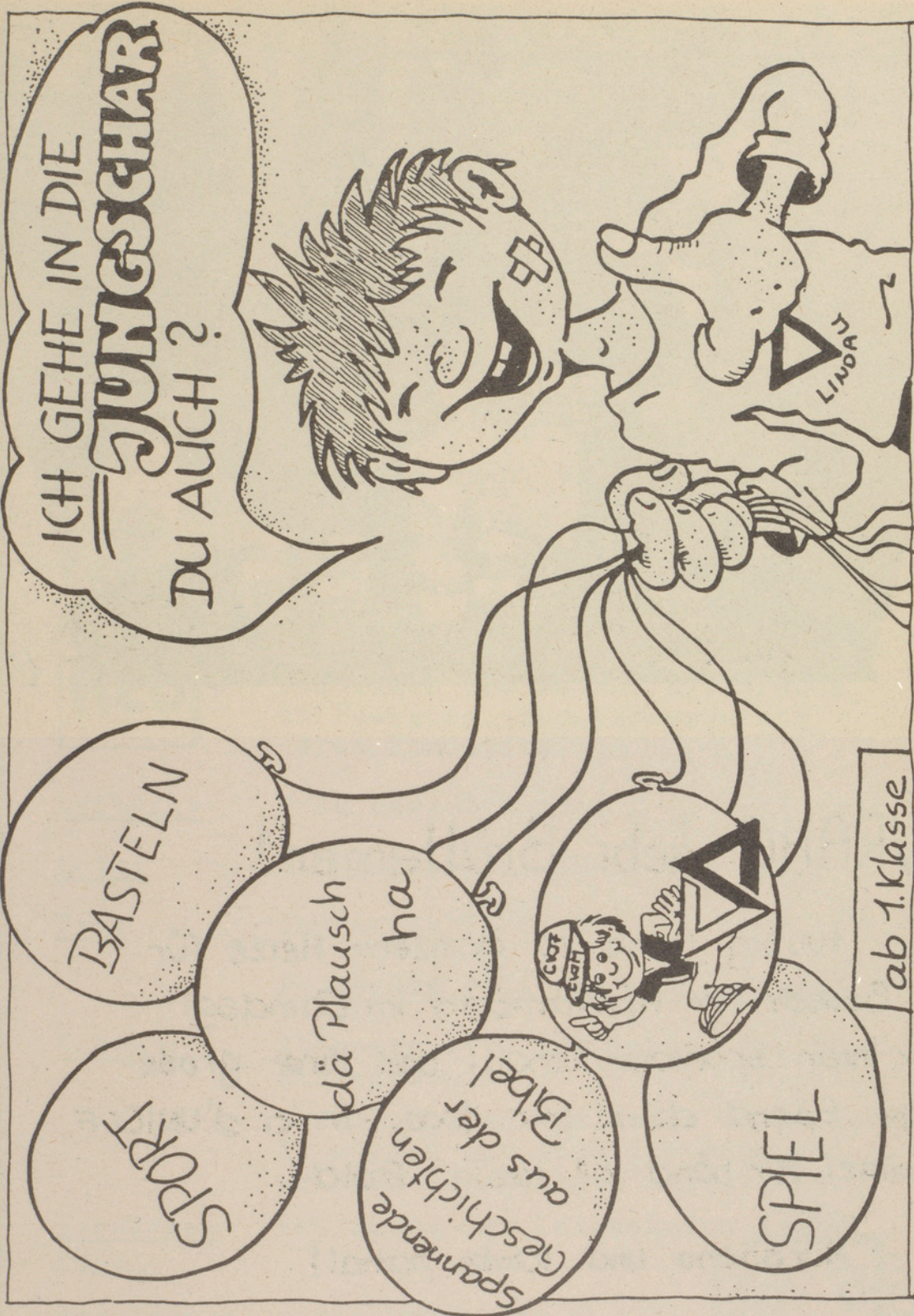
Zum Abkühlen steigt Petronius ins Laubad hinein,
erst dann fühlt er sich recht rein.
Im Kaltbad kann man Honigkuchen kaufen,
um die sich viele Leute raufen.

Beliebt bei den Römern sind die Sportanlagen,
die die meisten Thermen haben.
Geturnt wird Trampolin, Barren und Reck,
bis sie ihn weghaben, den Speck.
Petronius ist auch gegangen,
aber nicht allzulange.

In die Umkleidekabine geht er schnell,
er will holen dort sein Fell.
Plötzlich sieht er in einer Umkleidekabine
einen Mann, der macht eine böse Miene.
Eine Tunika stiehlt der böse Mann,
denn er ist arm, das sieht man ihm an.

Petronius hat sich kaum erholt vom Schrecken,
schon steht der Dieb nicht mehr auf dem Flecken.
In den Thermen kommt das öfter vor,
drum ruft Petronius keinen Aufseher hervor.
Petronius hat sich fertig angezogen,
und dann ist er uns davongeflogen.
Nun können wir nicht weiterdichten
und uns nach Petronius' Erlebnissen richten.





ab 1.Klasse

am 23. April, 7. + 21.-23. Mai; nähere Infos: 12.Meister%Jojo: 33-1895



MURAHÖ liebi Brüttemer!

tuusig Dank vo ganzem Herze für
 Ihren Bsuech am Afrikamäart im Chindsgi!
 Dank Ihrem spontane lüchtauf und Ihrer gross-
 zügige Spend chönd mir 1000.-Fr. a d'UNICEF
 überwiise! Mir händ all riesig Froid!

Murabeho und tanke nomal!

D'Chind mit Ihre Chindergärtnerinne

Fit in den Sommer



AERO-STRETCHING

Für Ihre Haltung, für Ihr Wohlbefinden, für Ihre Gesundheit.

Leitung:

Frau Erika Baumgartner

Zeit:

! Leider ist die Turnhalle am Mittwochmorgen nicht mehr frei.
! Wir treffen uns deshalb am Freitagmorgen, 9-10 Uhr (ab 29.4.88)

Ort:

! Im Dachraum des Gemeindehauses



AERO-FIT

Für Damen und Herren mit Freude an Bewegung, zur Verbesserung Ihrer Kondition.

Leitung:

Frau Margot Rumpel

Zeit:

Samstagmorgen, 10-11 Uhr (ab 23.4.88)

Ort:

Turnhalle im Chapf

Folgendes gilt für beide Kurse:

Kosten:

Abonnement 10 Lektionen: Fr. 60,--
Einzelstunde: Fr. 7,--

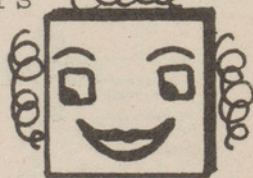
Das Abonnement gilt für beide Kurse.
Es werden nur noch die rosa und weissen Abonnemente angenommen.

Versicherung:

ist Sache des Teilnehmers (siehe)

Anmeldung:

nicht notwendig,
kommen Sie einfach;
wir freuen uns!



Die Frauenriege

Samariter - Z'morge - am Sunntig-Morge



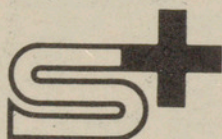
8⁰⁰ - 11³⁰ Uhr

Reichhaltiges Frühstücksbuffet
im Gemeindesaal

Bereits zur gemütlichen Tradition
geworden – Ein Sonntagsfrühstück
mit Ihrer Familie für nur Fr. 12.-,
Kinder bis 12 Jahre die Hälfte.

"Chōmed Sie doch cho probiere,
Sie unterstützt en guete Zwäck!"

Samariterverein
Brütten



Samariter helfen

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

- Neuwertige "Injekta" Holzbearbeitungsmaschine, 380 Volt, mit:
 Kreissäge Major mit Kehlapparat,
 Bandsäge,
 Abricht- und Dickenhobelmaschine.
Neupreis Fr. 5100,--, jetzt 3900,--
Telefon 33 25 93 oder 01/836 54 83
- Zwei zusammenfaltbare Betten aus Metall, mit Matratzenschoner (90 x 190 cm) für Fr. 50,--,
Telefon 33 25 40

- Zu verkaufen:
- Guterhaltenes Mädchenvelo, für 8-10-Jährige, Fr. 150,--
 - Badeofen, Holz/Elektrisch, 85 Liter, Fr. 100,--
 - 2 Zimmeröfeli, Holz, je Fr. 100,--
Telefon Nr. 33 25 14

Gesucht:

- Dramatischer Verein Töss sucht Lagerraum für Theaterrequisiten, 30 bis 40 m² gross.
Telefon 23 55 56, P. Giger

- Gesucht: - Neueres Damenvelo, Telefon 33 25 14



Das Mitteilungsblatt Nr. 198 erscheint am 20. Mai.
Beiträge bitte bis spätestens Samstag, den 14.5.,
18.00 Uhr an Frau S. Huber, Wegacher 22, abgeben.

DORFKALENDER

Fr	22. 4.	Generalversammlung FDP, Rest.Hofacker Generalversammlung derKrankenkasse Helvetia, 20.00 Uhr im Rest.Hofacker, Schützenstube
Sa	23. 4.	Rudolf von Warth Schiessen, Neftenbach Jungschützenübung, Eröffnungsfest Tennisclub CVJM/F-Jungschar, 14.00 Uhr
So	24. 4.	Rudolf von Warth Schiessen, Neftenbach
Do	28. 4.	Gesprächsabend in der Kirche, 20.00 Uhr
Sa	30. 4.	Schiessverein-Uebung, obligatorisch, 13.30 - 15.30 Uhr
So	1. 5.	Mitwirkung des Singkreises am Gottesdienst Samariter-Zmorge ab 8.00 Uhr, Saal im Gemeindehaus
Mo	2. 5.	Feuerwehr-Kaderübung
Di	3. 5.	ggb"Hock", Rest. Sonnenhof (Verschiebungs- datum)
Mi	4. 5.	Feuerwehr, 20.00 Uhr
Do	5. 5.	Gesprächsabend in der Kirche, 20 Uhr
Fr	6. 5.	Mütter- und Erziehungsberatung, 14.00-17.00 Uhr
Sa	7. 5.	CVJM/F - Jungschar, 14.00 Uhr
Fr	13. 5.	Erwachsenenbildung in der Kirche, 20 Uhr
So	15. 5.	Kantonaler Jugitag Jungschützen-Uebung
Di	17. 5.	ggb-Frühlingsversammlung
Mi	18. 5.	Parteiversammlung FDP Vorspielstunde JMS, 17.30 Uhr, Gemeinde- saal
Do	19. 5.	Mütter-Kindertreffen, 14.00-17.00 Uhr Vorspielstunde JMS, 17.30 Uhr, Gemeinde- saal
Fr	20. 5.	Gesprächsabend in der Kirche, 20 Uhr Orgelkonzert in der Kirche, 20.30 Uhr, Rudolf Meyer, Winterthur
Sa	21. 5.-	Pfingstlager der CVJM/F-Jungschar
Mo	23. 5.	(Nähere Infos: Tel. 33 18 95)
Di	24. 5.	Gemeindeversammlung
Do	26. 5.-	Turnverein, Badisches Turnfest, Mannheim
So	29. 5.	
Fr	27. 5.	Jazz-Konzert, Henri Chaix

